

Erhalten mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 " — " Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich " 85 "

Mit Postverendung im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 " 50 " im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrancirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Pränumerations-Bureau: In Aetia bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Bistria bei Herrn A. Bengel, Kaufmann; in Brassau bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mähren bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Rastenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Szekes bei Herrn Helmut Zedner, Buchhändler; in Ujpest bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 129. Hermannstadt, Samstag den 5. Juni 1886. 102. Jahrgang.

Reaction und Demokratie.

Düster zog er einher, der Herrmann vermittelter Ideen, angethan mit dem röstigen Ritzzeuge des Mittelalters und den Modergewand der Gräfte um sich her verbreitend. Er zog einher und bedrohte unsere gesellschaftliche Ordnung, unser wirtschaftliches Sein, hemmte unseren Entwicklungsproceß und gefährdete unsere gesammte Zukunft.

Die Ideen hatten in diesem Jahrhundert zwei Revolutionen: eine politische und eine wirtschaftliche. Aber da beide notwendigerweise die Gesellschaft durchdrangen und deren Gestaltung beeinflussten, so waren sie beide eigentlich sociale Revolutionen. Eine derselben brachte die Demokratie zum Siege, die andere verpflanzte die freiheitlichen Ideen auf das wirtschaftliche Gebiet, um dieselben dort zur wirksamen Geltung zu bringen.

Welch' kläglichen Ausgang der von den Kampfhähnen der Reaction heraufbeschworene Streit für seine Urheber genommen, dafür liefert uns der Agrarismus ein eclatantes Beispiel. Man beabsichtigte, Kategorien innerhalb des Grundbesitzes zu schaffen, um Scheidewände zur gegenseitigen Absonderung der einzelnen Grundbesitzer-Classen errichten zu können.

als die Demokratie auf dem Continent ihre höchsten Triumphe feierte. Neben dem Grundbesitze häufte sich ein immenses bewegliches Vermögen an und das war der Born des Reichthums für England. Schon zur Zeit der Cobden'schen Propaganda arbeiteten nicht weniger als fünf Millionen Hände für das Gedeihen des englischen Handels und der englischen Industrie, ohne daß diese riesenhafte Arbeiterschaft sich irgendwelche Rechte zu erwerben vermochte und ohne daß, wie Cobden bemerkte, aus ihrer Mitte ein Spartacus erstanden wäre.

Zur die ohnehin schwächliche ungarische Demokratie wäre also der Sieg der Agrarbestrebungen eine ernste, ja, eine tödtliche Gefahr gewesen. Unser Bürgerthum ist jetzt erst im Begriffe, einen Anlauf zu kräftiger Entwicklung zu nehmen; bei uns kann also die Demokratie unter keinen Umständen der Classe der mittleren Grundbesitzer entbehren, welcher unsere demokratische Umgestaltung in der Politik zu danken ist; ja, das demokratische Princip kann bei uns des Mitwirkens der Mittel-Grundbesitzerclassen um weniger entbehren, als uns eine gebildete, ausgebreitete, die Sachverhältnisse als Lebensberuf betreibende Pächterclassen, analog derjenigen der Gentlemen-Farmer in England, fehlt, welche einigen Ersatz für dieselbe zu bieten vermöchte.

wächst zusehends der Wohlstand der auch numerisch zunehmenden Bevölkerung, während in anderen Landstrichen, wo die großen Bodencomplexe noch aufrecht bestehen, die wirtschaftliche Entwicklung eine kaum nennenswerthe ist.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. Juni. Laut telegraphischem Bericht des österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest hat die rumänische Regierung ganz analog dem Vorgehen der österreichisch-ungarischen nun auch ihrerseits die Anordnung getroffen, daß die nach dem 31. Mai die Grenze passirenden österreichischen oder ungarischen Waaren bis zum 10. Juni nach dem allgemeinen rumänischen Tarif ohne Retentions-Zuschläge abzufertigen sind, wenn ihre bereits vor dem 23. Mai erfolgte Bestellung nachgewiesen wird.

Die Prager „Politik“ schreibt zur Krifts: Nachdem die Situation klar ist, würden wir für einen raschen Entschluß der Majorität plaidiren und wünschen wir, dieselbe compact und geschlossen stimmen zu sehen. Da verlässlichen Mittheilungen zufolge auch an den übrigen Ausgleichs-Stipulationen nicht gerüttelt werden soll, so empfiehlt es sich, gleich in der ersten Phase die Entscheidung herbeizuführen. Das Parlament ist es den Wählern schuldig, in dem nunmehr eingetretenen kritischen Momente von dem stärksten parlamentarischen Mittel Gebrauch zu machen, um die Interessen der Völker nachdrücklich zur Geltung zu bringen.

Die unabhängigen polnischen Blättern nehmen die von der Regierung im Zollauschusse in der Petroleum-Frage abgegebene Erklärung mit großem Gleichmuth hin, indem sie betonen, daß die Aufhebung des Reichsrathes und die Durchführung des Ausgleichs mit Hilfe eines neuen Parlamentes innerhalb der Frist bis 1. October zu den Unmöglichkeiten gehört. „Gazeta Narodowa“ fügt hinzu, daß die nationalen Parteien durch die Aufhebung des Reichsrathes nichts gewinnen, aber auch nichts verlieren können; man dürfe von den Polen nicht verlangen, daß sie ein vitales Interesse des Landes bloß deshalb hintansetzen, damit die gegenwärtigen Minister, die im Grunde genommen für das autonome Princip nichts gethan haben, im Besitze ihrer Portefeuilles bleiben.

Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die Ausweisung der Prinzen wählte Montjan zum Präsidenten und beschloß, sofort die Minister Freycinet, Sarrien und Demole anzuhören. Die Verhandlung in der Kammer erfolgt wahrscheinlich am Samstag. — Die „France“ glaubt, zwischen der Majorität der Regierung werde das Einvernehmen hergestellt werden auf Grundlage der Ausweisung von Präsidenten directer Linie. — Der Graf von Paris ist nach Cu abgereist.

Feuilleton.

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weisenthurn. (4. Fortsetzung.)

Les Lachen unterbrach den Lesenden, ein Lachen, in welches er selbst mit einstimmen mußte. „Glaubst Du, daß Deine Cousine wirklich die Absicht hatte, hierherzukommen, Hargrave?“ „Ich bin dessen gewiß! Ja, mehr noch, ich weiß, daß, wenn ich ihr nicht telegraphisch die Nachricht meiner Befreiung zugehen lasse, sie hier sein wird, ehe die Woche zur Reize geht. Du kennst sie nicht?“ „Ich bin niemals mit ihr zusammengelommen!“ „Du brauchst es nicht so sehr zu bedauern, denn sie ist jetzt in London; wenn Du hinreist, kannst Du sie kennen lernen. Ich habe allerdings kleine Geschenke für sie gekauft, Du sollst der Uebringender meiner Gaben sein!“ „Es könnte mich gar nichts mehr erfreuen. Siehst Deine Cousine Dir ähnlich?“ „Wirklich selbst!“ „Karl entnahm seiner Rocktasche ein kleines, ledernes Etui, in dem sich ein sprechend ähnliches Miniaturbild seiner Cousine Isabelle Carlton befand. Er reichte dasselbe dem Freunde, in dessen Händen sich bereits, nachdem er einen flüchtigen Blick darauf geworfen, die lebhafteste Bewunderung äußerte.“ „Er sah das Portrait eines neunzehnjährigen Mädchens vor sich, schlant gewachsen, mit durchgeistigten, außerordentlich einnehmenden Zügen, in denen der Ausdruck ruhiger, vornehmer Würde lag. Sein Herz pochte unwillkürlich lebhafter, während er seine Augen auf dem holden Bilde ruhen ließ.“

„Deine Cousine ist eins der schönsten Mädchen, welches ich je gesehen habe!“ entgegnete er endlich, das Etui schließend und es dem Freunde zurückgebend.

„Ich will die Ansicht, welche Du über sie aussprichst, in dem Empfehlungsbriefe niederschreiben, den ich Dir mitgeben werde!“

„Thue das! Ich werde mich rächen, indem ich ihr erzähle, mit welcher Leidenschaft Du ihr Bild gelüßt hast!“

„Sie würde Dir in vollster Ruhe antworten, Du könntest ihr Nichts von mir sagen, was sie nicht bereits wüßte; sie habe mich eben so lieb, wie ich sie. Doch nun will ich sofort telegraphiren, um meine schöne Cousine zu beruhigen!“

Wenige Stunden später trennten sich die Freunde. Lord Shelborne, mit dem Empfehlungsbriefen für Lady Carlton's Haus versehen, machte sich auf den Weg nach London. Karl Hargrave hingegen rüstete sich zu einer Reise nach Tirol, ahnungslos, daß dort das Schicksal seiner harren sollte.

Drittes Capitel. Buen Retiro.

Welche Schwedensnacht! Den ganzen Tag über hatten drohende Wolken sich angestammelt, die am Abend endlich in strömenden Regenschüssen niedergingen. Der Wind tobte; es blühte und donnerte, daß man hätte meinen sollen, das Ende aller Tage sei gekommen.

Mitten in diesem Unwetter fuhr ein Wagen auf der Landstraße dahin, dessen Pferde sich plötzlich aufbäumten und plötzlich wie gebannt stehen blieben, während des Kutschers Stimme in ängstlichem Tonsalle rief: „Barmherziger Gott, das Wasser!“

„Was ist geschehen?“ fragte der Injasse des Wagens, sich aus dem Wagen herauslehnd. Es war Niemand anders als Karl Hargrave, welcher vor drei Tagen Monaco verlassen und nun auf dem Wege nach Tirol den Brenner passirt hatte.

„Hören denn der gnädige Herr nicht das Rauschen des Flusses?“

Karl horchte und in der That ließ sich selbst durch das Rauschen des Sturmes das Rauschen des Wassers vernehmen.

„Ich höre! Ist Gefahr vorhanden?“

„Gefahr! Es ist dies ein Nebenfluß der Etich, welcher im Gebirge entspringt und anschwillt. Wir müssen den Weg längs desselben nehmen und das kann die denkbar größte Gefahr haben.“

„Sie fürchten, der Fluß werde aus seinem Bette treten und das Ufer überschwemmen?“

„Ja, das fürchte ich!“

„Was läßt sich da thun? Können wir zurück?“

„Unmöglich!“

„Dann müssen wir also vorwärts!“

„Wenn wir können!“ lautete die ominöse Entgegnung.

Ein erneuter Blitz beleuchtete mit fahlem Scheine die Gegend; man sah die schäumenden Wogen des Flusses, welche schon über dessen Bett an das Ufer geschlagen wurden; der Donner rollte dröhnend und sanft sein ganz nachhallendes Echo in den Bergen.

Es war ein Moment, der selbst den Mutigsten erzittern machen konnte. Da, ein neuer Blitz, im selben Moment stieß der Kutscher einen lauten Schrei aus. Er hatte die Gewalt über die Pferde verloren und diese rannten im schärfsten Tempo dem Flusse zu.

Karl Hargrave wurde durch die rasche Bewegung in seinen Sitz zurückgeschleudert, ehe er begriff, um was es sich handelte. Dennoch, trotz der hohen Gefahr, blieb er ruhig. Er sah ein, daß jeder Versuch, die aufgeschwungenen Pferde zum Stehen zu bringen, Wahnsinn gewesen wäre, sah ein, daß der Kutscher keine Gewalt mehr über die Thiere besaß.

Und Blitz um Blitz flammte auf und immer weiter rasten die Pferde. Das Wasser ging ihnen einwillen nur bis an die Knöchel, aber bald sollte das anders werden. An Wäumen und Büschen, welche von der einen Seite die Straße begrenzten, flog das Gefährt förmlich vorbei. Da — in wilder Todesangst erlöste ein neuer, lauter Schrei des Kutschers.

Die Frage der Neubefestigung des französischen Botenpostens am russischen Hofe erschien in Folge wiederholter Besprechungen, welche Großfürst Vladimir während seines Aufenthaltes in Paris diesbezüglich hatte, einer baldigen Befriedigung nahegerückt; es ist jedoch zu befragen, daß, falls die Pringen-Ausweisung in Frankreich wirklich stattfindet, neue Schwierigkeiten aufstauen, da man in russischen Regierungskreisen diese Maßregel als eine sehr unpolitische auffaßt.

Die in Brüssel und in der Provinz für den 14. Juni organisierten provinziellen Arbeitermanifestationen wurden unterfangt.

Die „Ball Mall Gazette“ veröffentlicht Details der militärischen Organisation der Provinz Ulster, welche behufs tatsächlichen Widerstandes gegen die Autorität des irischen Parlaments in Dublin angeblich durchgeführt werden soll. Danach hätten sich 78.561 Mann einzeichnen lassen. — Das Meeting der Partei Chamberlain's, welchem am 1. d. 52 Mitglieder beizuhören, hat mit 45 Stimmen beschlossen, gegen die zweite Lesung der Home-Rule-Bill zu stimmen. Im parlamentarischen Kreise rief dieser Beschluß eine große Aufregung hervor, da hiedurch die Niederlage der Regierung und die Auflösung des Parlaments fast als sicher erscheinen. — „Daily News“ schreiben: Falls nicht ein unerwarteter plötzlicher Wechsel eintritt, wird die Home-Rule-Bill nicht zur zweiten Lesung gelangen. Gegen 45 Anhänger Chamberlain's beschloßen, gegen die Bill zu stimmen. Da keine Aussicht auf einen Gefinnungswandel der Anhänger Hartington's vorhanden, dürfte die Bill schließlich gerettet werden. Das Unterhaus wird wahrscheinlich gegen Gladstone entscheiden. Gladstone wird an das Land appellieren.

Gegenüber dem in der europäischen Presse aufgetauchten Gerücht, daß Vorbereitungen getroffen werden, in der bevorstehenden bulgarischen Sobranje Bulgarien als unabhängiges Königreich auszurufen, wird der „Pol. Corr.“ aus Sophia „von beachtenswerther Seite“ gemeldet, daß dasselbst von einem solchen Gerücht und ähnlichen Absichten der Sobranje-Deputirten nichts bekannt sei. Wenn jedoch solche Tendenzen in der That bestehen sollten, würde Fürst Alexander gewiß seinen ganzen Einfluß zur Verhinderung eines solchen Schrittes der Sobranje aufbieten.

Ungarn.

Wien, 2. Juni. Minister-Präsident Tisa, der heute Früh in Wien angekommen ist, wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen und conferirte später mit dem Minister-Präsidenten Grafen Taaffe, Nachmittags mit dem Grafen Kalnoky und Sectionschef Szegö. Die österreichische Regierung hat im Sinne der zwischen den beiderseitigen Regierungen getroffenen strikten Vereinbarungen absolut nicht die Absicht, bezüglich des Petroleumzollses der ungarischen Regierung neue Verhandlungen zu proponiren. Das österreichische Ministerium erachtet die schleunige Einführung der beantragten Zollerhöhungen für so wichtig und notwendig, daß sie noch immer an der unveränderten Annahme der Zollnovelle, als an der einzigen Möglichkeit, dem jetzigen Zustande auch bezüglich der Frage des Petroleumzollses ehestens abzuhelfen, festhält. — Erst die mit den Clubs der Majorität noch zu pflegenden Besprechungen werden ergeben, ob auf eine günstige Erledigung der Zollnovelle bis Ende Juni zu rechnen ist oder nicht, in welchem letzteren Falle die jetzige Session des Reichstages noch vor Pfingsten geschlossen werden wird.

Wien, 2. Juni. In Abgeordnetentreffen betrachtet man heute die Verwerfung des Antrags „Guez“ als gesichert, wenn es Dunajewski gelingt, von der ungarischen Regierung die Zustimmung zur Erhöhung des Reichszollses zu erhalten. Dunajewski soll auch seine Bereitwilligkeit erklärt haben, auf Verlangen eines Zollsages von 1 fl. 62 kr. mit Tisa zu unterhandeln. Man glaubt Minister-Präsident Tisa werde diesem Zollsage zustimmen (?) und überdies sollen strenge Maßregeln gegen die Einführung von Falsificaten getroffen werden. — Das Cabinet Trikupis beabsichtigt sofort nach Beilegung der politischen Krise mit der österreichisch-ungarischen Regierung wegen Erneuerung der Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrags in Fühlung zu treten.

Lemberg, 2. Juni. Die in Frankreich und England lebenden polnischen Emigranten, die sich im Jahre 1863 an dem Aufstande gegen Rußland betheiligten, bewarben sich jetzt in einer gemeinsamen Eingabe an den Czar um ihre Amnestie, sie erhielten darauf vom Ministerium in Petersburg den Bescheid, daß die Bittsteller einzeln ihr Anliegen, und zwar durch Vermittlung der russischen Botschaft vorzutragen sollen, damit die vom Botschaftler befürworteten Gesuche Berücksichtigung finden. — Aus Bukarest theilt man den politischen Blättern mit, daß es dort jetzt von Agenten deutscher Geschäftshäuser förmlich wimmelt. Um nicht Salz aus Oesterreich-Ungarn zu beziehen, hat Rumänien mehrere Salinenarbeiter aus Deutschland berufen, welche Maßnahmen zur Hebung der bisher arg vernachlässigten rumänischen Salinen zu treffen haben.

Ausland.

Berlin, 2. Juni. Es heißt, Graf Wilhelm Bismarck solle Bezirks-Präsident von Lothringen werden. — Die „Kieler Zeitung“ will wissen, Giers sei am Montag Abends in Friedrichsruh eingetroffen.

„Der Fluß, heiliger Gott, der Fluß!“

Fast im selben Augenblick — Karl wußte nicht, wie ihm geschah, — brach das Wasser von beiden Seiten in den Wagen hinein, gleichzeitig vernahm man einen lauten Ruch; das Fuhrwerk war umgestürzt!

Mit einem schnellen, verzweifelten Sprung von seinem Sitz in's Wasser hinunterstehend, hatte der Kutscher sofort Boden unter den Füßen gespürt. Das Wasser reichte ihm kaum bis an die Knie; beim Leuchten des Blitzes zeigte es sich, daß ein niedergefallener Baum den Umsturz des Wagens verschuldet, aber auch die Pferde zum Stehen gebracht hatte, welche jetzt zitternd und gebängelt dastanden.

Aber wo war der Insasse des Wagens? Schrecken bemächtigte sich des einfachen Mannes.

Durch das Wasser waltend, fand er Karl halb im Wasser liegend; seine rechte Hand hielt eins der Räder umklammert. Mit größter Mühe gelang es dem entsetzten Kutscher, den jungen Mann hervoranzuziehen und ihn an das Land zu schleppen; wenn nicht ein dumpfes Stöhnen sich seiner Brust zeitweilig entzungen, so würde er ihn für todt gehalten haben.

Rathlos blickte der bestürzte Mann um sich; was sollte er thun? Seine Stimme so laut als nur möglich erhebend, rief er um Hilfe, doch nur das Toben der Elemente antwortete ihm.

Wenn nur abermals ein Blitzstrahl die Gegend erleuchten wollte! Er brauchte nicht lange zu warten. Beim fahlen Aufblitzen des Blitzes sah er in etwa zwanzig Schritte Entfernung einen Pfad, der vom Wasser weg landeinwärts führte.

Hoffnung erwahte in der Brust des braven Mannes und mit der Hoffnung auch die Kraft. Seine stöhnende Bürde, so gut es geben wollte, weiter tragend, legte er den jungen Mann endlich an einer von Fluthen nicht zu erreichenden Stelle nieder und schickte sich dann an, Umschau zu halten, ob keine menschliche Behausung in der Nähe sei.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 2. Juni. Die Journale sind angefüllt mit Gerüchten über die Ministerkrise. Vier radicale Minister, Lockroy, Granet, der Marineminister Aube, hätten vorgestern Abends den Minister-Präsidenten de Freycinet zu bewegen gesucht, den Gesetzentwurf zu acceptiren, wonach der Graf von Paris, die beiden Prinzen Napoleon ausgewiesen würden und die übrigen Mitglieder der an der Regierung gewesenen Familien nur mit Erlaubnis der Regierung verbleiben dürfen. Freycinet habe sich jeder Aenderung widersetzt und erklärt, er nehme lieber seine Entlassung. Indessen ist die Angelegenheit für den geistigen Minister unter Vorhitz Grövy's vertagt worden. Als ziemlich sicher kann angenommen werden, daß mehrere diplomatische Vertreter Frankreichs nach der Ausweisung ihre Entlassung verlangen würden. Von russischen Persönlichkeiten sind bereits Aeußerungen gefallen, welche darthun, daß man am russischen Hofe die Pringenausweisung in hohem Grade mißbilligt. — Man versichert, in dem Vormittags abgehaltenen Ministerrathe sei unter den Ministern eine Verständigung über das Project zu Stande gekommen, welches die Ausweisung der Prätendenten in directer Linie durch die Legislative ausspricht und der Regierung das Recht gibt, den übrigen Prinzen den Aufenthalt in Frankreich zu gestatten oder zu verweigern. Die Regierung werde nicht die Initiative hiezu ergreifen, aber das Project annehmen, wenn es von der Commission beantragt wird. — Die Kammer discutirte die Erwägung des Antrages der intransigenten Deputirten Micheliu und Planteau, welcher die Aufhebung des die Beziehungen zwischen Kirche und Staat regelnden Gesetzes vom Jahre 1802 verlangt. — Minister Goblet befürwortete die Erwägung, weil die Debatte notwendig sei, um die Gefinnungen des Landes kennen zu lernen. Die Kammer beschloß mit 296 gegen 250 Stimmen, den Antrag in Erwägung zu ziehen und vertagte sich bis Montag.

London, 2. Juni. Das Oberhaus acceptirte in zweiter und dritter Lesung, sowie endgiltig die irische Waffenbesitz-Bill nach zweieinhalbständiger lebhafter Debatte. — Bei dem gestern stattgefundenen Meeting der Anhänger Hartington's beschloßen 58 von 60 anwesenden Deputirten, gegen die zweite Lesung der Home-Rule-Bill zu stimmen. Etwa zwanzig dieser Deputirten haben an der vorgestrigen Versammlung der Anhänger Chamberlain's theilgenommen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Juni.

— (Ministerpräsident Tisa in Wien.) Ueber den Zweck der Reise des Ministerpräsidenten Tisa nach Wien wird dem „Neuen Pester Journal“ vom 2. d. aus Wien telegraphirt: Die Anwesenheit des Ministerpräsidenten Tisa, der in den hiesigen politischen Kreisen die größte Bedeutung beilegt wird, hat mehrere Zwecke gehabt. Für Correspondent kann Ihnen hierüber Folgendes mittheilen: Tisa kam in Folge einer im Auftrage des Monarchen durch Baron Orszag an ihn gelangenen Aufforderung. Die heutige Audienz Tisa's beim Monarchen vollständig applaudit. Wenn überhaupt an allerhöchster Stelle irgendwelche Vermittlung gegen Ungarn oder gegen die Person Tisa's als Anlaß der letzten Kundgebungen über die Armee eingetreten wäre, so ist dieselbe durch den Vortrag Tisa's an den Monarchen vollständig beseitigt. Damit dürfte wohl die ganze Militär-Affaire erledigt sein. Tisa, der heute Abends nach Budapest zurückkehrt und der Nachmittags auch mit dem hier weilenden Grafen Julius Andrássy, sowie mit dem gemeinsamen Kriegsminister Grafen Vlyandt Meißel Unterredungen hatte, conferirte selbstverständlich auch mit den österreichischen Ministern über die derzeit actualste Frage der inneren Politik: den Petroleumzoll.

— (Statute für die concessionirten Gewerbe.) Der Handelsminister hat betreffs Schaffung von Statuten für die concessionirten Gewerbe: Hotels, Einkehrwirthshäuser, Wirthshäuser, Brauereiwirthshäuser, Kaffeehäuser und Kaffeeschänken, den Municipien Verfügungen zugehen lassen. Dort, wo der Getränke-Auskauf nicht zu den kleineren Regalrechten gehört, sind die (schon früher verfaßten) Statute sofort dem Ministerium vorzulegen. Wo jedoch der Auskauf ein Regalrecht bildet, sind die Kaffeehäuser und Kaffeeschänke überhaupt sowie auch die bloß Unterhand und Verpflegung bietenden Einkehrwirthshäuser und Gasthäuser auszuscheiden und ebenso sind abzusondern die Wirthshäuser, Bierhäuser, Brauereiwirthshäuser, Kaffeehäuser, welche mit Getränke-Auskauf verbunden sind. Für die Kaffeehäuser und Kaffeeschänke sowie für die nicht-regalpflichtigen Einkehrwirthshäuser und Gasthäuser sind die Statute nach einem, dem Erlaße beizulegenden ministeriellen Entwurfe zu verfassen und sowohl diese als auch die Statute für die regalpflichtigen Geschäfte dem Ministerium vorzulegen.

— Der Präsident des Marosbasarhelyer I. Gerichtshofes hat den absolvirten Rechtslehrer Albert Roncz zum unbesoldeten Rechtspractikanten beim Marosbasarhelyer I. Gerichtshofe ernannt.

— Der L. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat gestattet, daß in der Gemeinde Olah-Laposa banya (Szolnok-Dobokaer Comitats) am ersten Samstag der Monate April, Juni, August und October, dann am Samstag nach dem 1. December jeden Jahres Jahrmarkt abgehalten werde.

— (Die Prüfungen) an der hiesigen kön. ung. Staats-Elementar-Knaben-, Mädchen- und höheren Mädchen-schule über das abgelaufene Schuljahr 1885/6 werden in der Zeit vom 16. bis 25. d. M. abgehalten und zwar:

am 16. d. Vormittags: aus der Religionslehre: a) Näm.-kath.: von 8 bis 10 Uhr die I., II. und III. Classe der Knaben- und Mädchen-schule im Lehrsaale der IV. Knabenclasse; von 10 bis 12 Uhr die IV., V., VI. Classe der Knaben- und Mädchenschule und die I. und II. Classe der höheren Mädchenschule in demselben Lehrsaale; — b) Reform.: nach der erwähnten Eintheilung im Lehrsaale der II. Knabenclasse; — c) Evangelisch.: gleichfalls nach derselben Eintheilung im Lehrsaale der III. Knabenclasse, Abtheilung b);

aus den übrigen Gegenständen: am 16. d.: Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die I. Knabenclasse; — am 17. d.: Vormittags von 9 bis 12 Uhr die II. Knabenclasse, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags die III. Knabenclasse, Abtheilung a); — am 18. d.: von 9 bis 12 Uhr Vormittags die III. Knabenclasse, Abtheilung b), von 3 bis 6 Uhr Nachmittags die IV. Knabenclasse; — am 19. d.: von 9—12 Uhr Vormittags die V. Knabenclasse, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags die VI. Knabenclasse; — am 21. d.: von 9 bis 12 Uhr Vormittags die I. Mädchenschule, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags die II. Mädchenschule; — am 22. d.: von 9 bis 12 Uhr Vormittags die III. Mädchenschule, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags die IV. Mädchenschule; — am 23. d.: von 9 bis 12 Uhr Vormittags die V. Mädchenschule, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags die VI. Mädchenschule; — am 25. d.: von 9 bis 12 Uhr Vormittags die I. höhere Mädchenschule, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags die II. höhere Mädchenschule.

Am 29. d. erfolgt die Verlesung der Classification, Verteilung der Prämien und der feierliche Schluß des Schuljahres. — Die weiblichen Handarbeiten, sowie jene der Knaben werden in dem Lehrsaale der I. höheren Mädchenschule zur Ansicht ausgestellt. — Die Prüfungen werden im Lehrsaale der IV. Knabenclasse, jene der I. und II. Classe der höheren Mädchenschule dagegen in dem Lehrsaale der I. höheren Mädchenschule abgehalten. — Am 29. d. um 8 Uhr Vormittags begeben

sich die Schüler zum Festgottesdienste; nach Beendigung desselben findet die Schlußfeierlichkeit statt, und zwar bei gütiger Witterung im Hofe des Schulgebäudes, anderenfalls in dem Lehrsaale der IV. Knabenclasse.

— (Zum Beamten der hiesigen Vöcendecreditanstalt) wurde Herr Fritz Hiemeß aus Kronstadt, bisher Beamter der gräflich Wittelsbach'schen Glasfabrik in Büßbad, gewählt.

— (Schützen-Verein.) Bei dem am 3. d. M. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen bürgerl. Schützengüßigen-Vereins wurden von 7 Schützen 280 Schüsse abgegeben, darunter 97 Schwarzschnüsse und 5 Cartons. Es erhielt: das erste Trefferbeste Karl Kessler, das zweite Adolf Nießer, das dritte Rudolf Kauscher; das erste Glücksbeste Daniel Schuster; das erste Würgbeste Michael Bachholztz, das zweite Andreas Göbbel, das dritte Gustav Otto.

— (Coirée.) Die am 4. d. zu Gunsten der städtischen Kapelle im Glaspavillon des „Hermannsgarten“ veranstaltete musikalisch-declamatorische Akademie, bei welcher die Mitglieder der Dorn'schen Theatergesellschaft, und zwar: die Damen Fr. Bild und Rösch, sowie die Herren Theater-Kapellmeister Kofler, dann Brackl, Nordel, Wallner und Windhopp die Stadtkapelle durch ihre Mitwirkung unterstützten, war, wenn auch nicht ausverkauft, so doch immer ganz gut besucht. Und hatte, was die gebotenen Leistungen betrifft, einen ganz entschiedenen Erfolg. Wolten wir anführen, was Alles mit Beifall ausgezeichnet worden, so müßten wir das ganze bereits bekannt gegebene Ausführungsprogramm copiren, um die Wahrheit zu berichten. Die Ouverture zu „Sommerabend“ des Orchester's eröffnete würdig die Reihe der Vortragnummern, und zeichnete sich die Stadtkapelle durch vortrefflichen Vortrag derselben aus, die beiden Tenorlieder „Mailied“ von Golttermann und „Hendelied“ von H. Schumann sang Herr Brackl mit sehr viel Gefühl. Das Gedicht „Beethoven“ sprach Herr Nordel mit hinreißender Empfindung. Die von Fr. Rösch gesprochene Declamation fand solche beifällige Aufnahme, daß sie dreimal noch vor der Rampe erscheinen mußte. Fast ebenso erging es Herrn R. Fortmeyer mit dem von ihm herrlich vorgetragenen III. Satz aus dem III. (H-moll-) Concert von Golttermann, sodann Herrn Windhopp mit seiner humoristischen Declamation. Am meisten aber wurden mit Beifall ausgezeichnet die Faust-Fantastie von Gounod-Sarasate, bei welcher Herr Stanislaw, der neue Pringeger der Stadtkapelle, sich bestens bewährte, Herrn Wallner's Couplets und Fr. Bild's Parodie über den „Ragunenwalzer“ von J. Strauß. Den Schluß bildete die „große Serenade“ für Orchester von E. Wachs, und wurde auch diese etwas schwierige Nummer ganz tüchtig aufgeführt. Wie verlaudet, hat Herr R. Fortmeyer sich das Verdienst erworben, diese schöne Aufführung arrangirt zu haben.

— (Flora-Garten.) Heute spielt die Musik des 82. Inf.-Regts. unter Leitung ihres Kapellmeisters Josef Schwertner von 6 Uhr Abends angefangen folgende Pièces: 1. Ouverture zu „Bique Dame“ von Suppé. 2. „Annens-Walzer“ aus „Ranon“ von Genée. 3. „Erinnerung an Wien“, Tonbild von Wilfer. 4. „Kornblume“, Polka-franç von Ziehrer. 5. „Grüß-Duett“ von Mendelssohn. 6. Militär-Quadrille von Strobl. 7. „Ernst und heiter“, Potpourri von Raffé. 8. Phantastie aus dem „Zigeuner-Baron“ von Strauß. 9. Lustige Schützigen“, Walzer von Strauß. 10. „Gascogner-Gavotte“ von Suppé. 11. Eisklauf-Galopp von Schulz. 12. „Geicóns-Geárdás“ von Prell.

— (Ungarische Musik.) Die unter Leitung des seit vielen Jahren eines vorzüglichen Rufes genießenden ersten Violinpielers Johann Macz aus Nagy-Enyed stehende Tordard Nationalkapelle, welche sich an den vergangenen drei Abenden in der großen Bierhalle, dann im Josephgarten und gestern im Floragarten unter ungeschwächtem Beifalle hören ließ, wird heute und morgen Abend wieder in der großen Bierhalle spielen, worauf wir Liebhaber feuriger und zündender Weisen aufmerksam machen.

— (Benefice.) Herr Bock als tüchtiger Regisseur und beliebter Darsteller seit mehreren Theaterjahren hier von vortheilhafter Seite bekannt, hat übermorgen, 7. d., seinen Beneficeabend. Das Hermannstädter Publicum hat auch bisher die stättliche Anzahl seiner gestaltungsgelungenen Leistungen in ehrender Weise zu würdigen gesucht und wird in logischer Consequenz durch zahlreiches Besuch das materielle Ergebnis der Benefice-Vorstellung dieses hervorragenden Mitgliedes der Dorn'schen Gesellschaft um so sicherer haben, als die Wahl eines der feinsten Lustspiele von Scribe und Legouvé („Märchen der Königin von Navarra“) zur Aufführung gelangt und die Hauptrolle in demselben (Margarethe) aus Gefeälligkeit für den Beneficianten Fr. Ernestine Paskall spielen wird.

— (Concert-Nachricht.) Der Opersänger (Tenor) Albert Stritt beabsichtigt mit seiner Gattin, der bei uns in bester Erinnerung stehenden Marie Bacon, nächste Woche ein Concert zu geben, worüber wir das Nähere in einer unserer nächsten Nummern bringen werden. — Der Kartenverkauf findet in A. Schmiedel's Buchhandlung statt.

— (Vom Theater.) Die Krankheit unsers Jahrhunderts ist der Pessimismus. Oder sollte diese mißthätige Weltanschauung bloß zur „Mode“ geworden sein? Gleichviel — ob Krankheit oder Mode oder Mobekrankheit, der Pessimismus ist einmal da: er durchzieht bald in mächtig erschütternder Düsterkeit, bald mit unheimlich höhnischem Gelächter unsere Philosophie und Literatur, unser öffentliches und Privatleben; dieser krankhafte Pessimismus, der angefaßt eines Liebespaars die Hände ringt und an einem leuchtenden Waimorgen in Schluchzen ausbricht, ohne Grund, ohne Trost, ohne Ende; der aber auch leuchtend und lächelt über diese elendeste der Welten, um glauben zu machen, man sei „von des Gedankens Blasse angekränelt“ ein Mitglied der kleinen aristokratischen Gemeinde, welche in die eluymischen Mythen des Schmerzes eingeweiht ist, er ist eine Errungenschaft unsers Jahrhunderts, mag er nun in erster, wissenschaftlicher oder in poetischer Gestalt erscheinen oder als jene Erscheinung trübseliger Naturen zu Tage treten, die so lächerlich und bedauerlich zugleich, Bläfftheit heißt. . . . Diesen Pessimismus mit den glänzenden Waffen des Geistes, des Spottes und der Satire zu bekämpfen, seine Grundlosigkeit an einer typischen Gestalt ad oculos zu demonstrieren, hat sich unser Landsmann Herr Rudolf König in seinem dreiactigen Lustspiel „Die Philosophen“ zur Aufgabe gestellt, eine Aufgabe die jedenfalls ebenso schwierig als interessant ist. Wie Herr Rudolf König die Lösung dieser Aufgabe gelungen, das zu entscheiden mag nach Aufführung seines Lustspiels auf dem hiesigen Theater Sache des Publicums und der Kritik sein; wir hoffen, daß ihm von diesen beiden maßgebenden Seiten ein glänzendes Zeugniß ausgestellt werde und wünschen, es möge an ihm der alte Spruch, daß der Prophet im eigenen Vaterlande nichts gelte, vollständig Lügen gestraft werden.

— Bei dem am 2. d. in Maros-Basarhely abgehaltenen Generalversammlung der Szász-Regener Eisenbahn berichtete Andreas György, daß die Direction für den Kronprinzigen bei der Straße nach György einen Wartesalon zu erbauen beabsichtigt, was mit Eisenrufen zur Kenntnis genommen wurde. — Das Aerar entsandte behufs Ausfertigung einer Fingelbahn zu dem Haupt-Holzdepot Feröus eine Fachcommission, bestehend aus dem Sectionsrath Girfal, Ober-inspector Garvassy, den Inspectoren Eszaki und Biranyi. — General-stabs-Oberrst Guttenberg bereist aus militärischen Hinsichten die Linien der Klausenburger Eisenbahn-Betriebsleitung und traf am 2. d. Nachmittags in Szász-Regen ein, von wo er sich auf die Szamosthalbahn begibt.

(Bären.) Im Papolzer Walde haben die Bären vor wenigen Tagen zwei Kühe und ein Pferd zerrissen. — Bei dieser Bärenhölle!

(„Román szomszédaink“) Unsere rumänischen Nachbarn betitteln sich eine soeben bei Friedrich Kilian erschienene, überaus actuelle Broschüre aus der Feder des Landes-Wirtschaftsinspectors Eduard Egán. Anlang zur Abfassung derselben hat dem Autor selbstverständlich der vor der Thüre stehende Zollkrieg mit Rumänien gegeben. Der Verfasser hat Rumänien bereits und namentlich die volkswirtschaftlichen Zustände des Nachbarlandes eingehend studirt. Auf Grund dieser Studien beantwortet er in fünf Abschnitten die gegenwärtig auf der Tagesordnung stehenden Fragen. Er weist nach, wie berechtigt die Forderung des Getreidezollgesetzes gegenüber Rumänien ist, wo der Weizen unter Verhältnissen producirt wird, welche von den unserigen vollständig abweichend und wesentlich günstigere sind. In Hinsicht der Boden-, der klimatischen und meteorologischen Verhältnisse, des Steuerwesens, des Verkehrs, der Populationsverhältnisse etc. sind die Rumänen besser daran, als unsere Landwirthe, und es hiesse den Existenzkampf der Landwirtschaft Ungarns erschweren, wenn dem rumänischen Getreide die Zollfreiheit gesichert würde. Was die Vieheinfuhr betrifft, so plaidirt Egán für unbedingte Aufrechterhaltung des Verbotes derselben. Im Jahre 1879 haben wir 4598, im Jahre 1881 3952 Stück Vieh durch die orientalische Grenzsperrre verloren, und diese Zahl ist im Jahre 1882 in Folge der Verhinderung der Vieheinfuhr noch um 31 gesunken. Die Zukunft unserer Landwirtschaft beruht auf der gesteigerten Viehzucht; durch Eröffnung der rumänischen Grenze unterbinden wir derselben die Adern. Der folgende Abschnitt untersucht die Ursache der Stagnation des Handels mit ungarischen Industrieartikeln in Rumänien. Als solche Ursachen führt er an die Unzuverlässigkeit des Eisenbahnnetzes an der rumänischen Grenze, die unglückliche Wahl Predeal's zur Hauptgrenzstation, hauptsächlich aber die Zollverationen Rumäniens gegenüber den ungarischen Industrieartikeln, sowie die Mangelhaftigkeit unseres Consularwesens. Die zwei letzten Abschnitte behandeln die Auswanderung der Székler nach Rumänien und die Frage, wie eine Annäherung Ungarns und Rumäniens zu bewerkstelligen wäre. Wir müssen uns damit begnügen, in aller Kürze den Inhalt der beachtenswerthen Broschüre zu skizziren und empfehlen die Lectüre derselben allen denen, welche sich für die nur zu sehr zeitgemäße Frage interessieren.

(Explosion.) Im Centrum Wiens erfolgte am 2. d. in der sechsten Abendstunde eine Explosion, welche leicht zu einer Katastrophe hätte führen können, jedoch bis auf einen bedauerlichen Unfall ohne weitere Folgen blieb. Nach fünf Uhr hörte man auf dem Graben, Kohlmarkt, den Tuschlauden und selbst auf dem Stefansplatz eine sehr heftige Detonation; aufsteigender Rauch, welcher aus dem im Gehäuse Graben und Jungferngasse etablirten Kleidermagazin der Firma Heinrich Grünbaum mit aller Macht aufqualmte, signalisirte den Ort der Katastrophe. Die Detonation war von einem Hagel von Glasplittern begleitet, welche das Trottoir übersäeten. Die Ursache war eine Gasexplosion, herbeigeführt durch ein defectes Leitungsbrohr in dem Kleiderdepot des ersten Stockwerkes. Ein Geschäftsdienner war mit einem brennenden Zündhölzchen der schabhaftesten Stelle nahegekommen. In derselben Sekunde erfolgte ein Donner und gleich darauf züngelten Feuerstrahlen blüthartig nach allen Richtungen hinauf bis zum Dache, hinunter in das Parterre gelegene Verkaufsgewölbe und durch dieses auf die Straße. Der Dienner wurde im Gesichte von der Flamme gefangen und in schwerverletztem Zustande in's Spital gebracht. Glücklicherweise wurde gerade zu dieser Zeit in der anstoßenden Zuschneidewerkstatt, deren eine Mauer zu einem Schutthausen zusammengestürzt war, nicht gearbeitet. Ein günstiger Zufall war es auch, daß von den Hunderten von Passanten, die zu jeder Tageszeit auf dem Graben verkehren, nicht ein einziger durch die herabfallenden wuchtigen Glas tafeln verletzt wurde. Außer dem theilweise ruinirten Magazin erlitt auch Grünbaum einen, wenn auch minder bedeutenden Schaden an den im Locale eingelagert gewesenen Vorräthen.

(Todesfälle.) Der Reichstagsabgeordnete Joh. Zanossy ist am 2. d. in Nyitra-Ujfalú, — Baronin Helene Springer am 1. d. in Paris gestorben.

(Ein fürkliches Honorar.) Das dieser Tage einem sehr bekannten Berliner Arzte zu Theil wurde, erregt augenblicklich den „Stolz“ seiner Kollegen. Der chirurgische Director des Friedrichshain-Krankenhauses, Sanitätsrath Dr. Eugen Haßn, wurde Anfangs dieses Monats zu einem Kranken nach London berufen behufs Ausführung einer Nephropexy-Operation. Die Operation gelang vortreflich und Dr. Haßn soll dafür von seinem dankbaren Patienten das staatliche Honorar von 500 Pfund gleich 10.000 Mark erhalten haben.

(Ueber Trinkwasser.) Wir lesen in einem deutschen Blatte folgendes: Es ist eine naturgemäße Forderung der großen Fortschritte, welche in der Erkennung der menschlichen Organismus unzuträglichen Ernährungstoffe gemacht worden sind, daß in neuerer Zeit auch hinsichtlich des Trinkwassers umfangreiche Untersuchungen angestellt wurden. Wir erinnern uns der Berichte, welche Dr. Koch im letzten Jahre gelegentlich der Cholera-Epidemie in Frankreich von dort landete, und wissen, daß derselbe von dem Genuße ungesüßten Süßwassers abgerathen, dagegen den Genuß leichter Mineralwasser, zu welcher Classe die Kronthaler Quellen „Apollinis-Brunnen“, „Wilhelms-Quelle“ gehören, empfohlen hatte! Heute nun hat Herr Leone, unter Anwendung der von Dr. Koch angegebenen Methode der Reincultur auf Gelatine, die schädlichen Organismen, welche im gewöhnlichen Trinkwasser vorkommen, untersucht und gefunden, daß in einem Cubikcentimeter frischen Süßwassers 5 Mikro-Organismen nach 24 Stunden Aufbewahrung 100 „ „ „ „ 2 Tagen „ 10.500 „ „ „ 3 „ „ 67.000 „ „ „ 4 „ „ 317.000 „ „ „ 5 „ „ mehr als 500.000 „ „

enthalten waren, obgleich zu diesen Untersuchungen das denkbar reinste Trinkwasser der Münchener Stadtwasserleitung verwendet worden war! Ob das Wasser ruhig stand oder bewegt wurde, blieb sich hinsichtlich der Mikro-Organismen vollkommen gleich! Die Temperatur des Wassers differirte während der Untersuchungen zwischen 14 und 18°! Vergleichende Untersuchungen mit gewöhnlichem Trinkwasser, das im Cubikcentimeter 115 Mikro-Organismen enthielt und tobsüßhaltig mit 186 Mikro-Organismen führten nun zu dem Ergebnis: „daß während die Zahl der Mikro-Organismen im gewöhnlichen Wasser nach 5, 10 und 15 Tagen sich auf viele Hunderttausende im Cubikcentimeter vermehrt hatte, ihre Zahl in tobsüßhaltigem Wasser sich nicht nur nicht vermehrt, sondern im Gegentheil noch abgenommen hatte, nach 15 Tagen nur noch 20 Mikro-Organismen im Cubikcentimeter.“ Eine so hohe Bedeutung man auch der jungen Wissenschaft der Bacteriologie zuerkennen kann und zuerkennen muß, ebenso muß man sich vor Ueberhäufung und unrichtiger Deutung ihrer Resultate hüten.

(Wolter-Jubiläum.) Anknüpfend an die Mittheilung, wonach Charlotte Wolter am 7. Juni den 25. Jahrestag ihres ersten Auftretens am Burgtheater festlich begehen wird, möchten wir eine kleine Reminiszenz an die Zeit ihrer theateristischen Anfänge zum Ausdruck bringen, eine Reminiszenz, welche uns die gefeierte Künstlerin in heiterer Laune gelegentlich selbst erzählt hat. Bekanntlich war der Beginn der dramatischen Laufbahn der Wolter ein für ihre Zukunft wenig Hoffnung erweckender, und sie, gegenwärtig die erste deutsche

Tragödin, war einst genöthigt, auf erbärmlichen Wander-Bühnen die ganze Misere schauspielerischen Romadentums gründlich kennen zu lernen. Stuhlweissenburg hieß der denkwürdige Ort des ungarischen Globus, wo die Truppe wieder einmal „verkracht“ war. Das Oberhaupt hatte seine Involvenz erklärt, und in dem großen Kriegsrath, der darauf abgehalten wurde, war beschlossen worden, sich „aufzulösen.“ Eine derartige Verzichtleistung auf fernere künstlerische Thaten entsprach jedoch keineswegs den Wünschen des Publicums. Der Herr Director hatte die Abonnementsgelder eincassirt und war demnach verpflichtet, weiterzuspielen. Eine bedenkliche Gährung, die sich der Gemüther bemächtigt hatte, nöthigte ihn überdies dazu. So ward denn „die Jungfrau von Orleans“ — eine Lieblingscomödie der kunstfertigen Stuhlweissenburger — noch einmal zur Aufführung bestimmt, und das ganze Personal war zur Stelle, bis auf die tragische Liebhaberin. Letztere aus triftigen Gründen. Das Wenige, was die gepriesene „Jungfrau“ an Theatergelder noch beisehen, war nämlich — versetzt . . . Inbessen, das geflügelte Wort: „Es gibt noch Richter,“ sollte auch auf Stuhlweissenburg seine Anwendung finden. Der Stuhlrichter des Ortes, dessen Majestät sich durch die Weigerung der „Comödiantin“, aufzutreten, beleidigt fühlte, machte kurzen Prozeß. Unmittelbar vor der Vorstellung erschienen auf Befehl des erzürnten Justizpachas mit aufgeschlagenem Bajonett zwei martialische Panduren in dem bescheidenen Stübchen der Wolter, welche diese ohne Verlesen in ihre Mitte nahmen und zum Theater escortirten. Treu bewacht von den beiden Marschhühnern — daß sie ihnen nicht durchbrennen — mußte die Künstlerin in ihrem Straßencosüm die „Jungfrau“ gaukeln. Aber Johanna hatte in wildem Grimm und zum Entzücken der Stuhlweissenburger noch kaum mehrere Coullissen der ehrwürdigen Stadt Rheims niederspielt und ihre Mission einer „Gottgehabten“ erfüllt, so packte sie in derselben Nacht noch ihren „Koffer“ — entschloß sich sans adieu von der Bildfläche dieser schönen Stadt, am Thore auszufahren: „Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder!“

(Neunmal verheiratet.) Nach der „Am. Corr.“ lebt in Havana, im Staate Illinois, eine Frau im glücklichen Besitze ihres neunten Gatten.

(Heiteres vom Tage.) Unbestreitbar. Geschichtsprofessor: Was glauben Sie, wäre geschehen, wenn Wallenstein nicht ermordet worden wäre? Jüngling: Ich glaube, er wäre später doch gestorben. — Beim Gutsverkauf. Käufer: Den Platz empfehlen Sie mir als sehr geeignet zur Anlage einer Windmühle? Es ist ja eine reine Sandwüste. — Grundbesitzer: Aber Sie sollten sehen, was für schönen Wind wir manchmal hier haben! — Der Angler: „Ah, sieh' da, sieh' Sie schon lange hier?“ — „Seit heute Morgens um fünf.“ — „Und schon viel gefangen?“ — „Unfian! Ich angle ja zu meinem Vergnügen!“ — Amerikanischer Trauerstyp. Ein amerikanisches Blatt veröffentlicht folgende „Traueranzeige“: „Freunden und Bekannten die Anzeige, daß mir gestern meine geliebte Frau im selben Augenblicke entrisfen wurde, als sie mich durch die Geburt eines munteren Knaben erkreute, zu dessen Wartung ich eine kräftige Amme suche, bis es mir gelingt, eine liebenswürdige, vermögende Dame als Lebensgefährtin wiederzufinden, die befähigt ist, meinem gut renommirten Weißwaarengeschäfte, in dem alle Bestellungen binnen zwölf Stunden auf das Billigste ausgeführt werden, vorläufig vorzuführen, da ich das Engagement einer tüchtigen Directrice mit 200 Dollars Jahresgehalt erst beabsichtigte, wenn der augenblicklich à tout prix statthabende Ausverkauf beendet und mein Geschäft am 1. August nach der K-Straße Nr. 11 verlegt sein wird, wo ich noch eine Etage für 500 Dollars abzulassen habe.“

Original-Telegramme.

Budapest, 4. Juni. (Ung. T. C. B.) [Sitzung des Abgeordnetenhauses.] Bei § 24 (Reihenfolge der Arbeiten) findet Julius Horvath (Liberaler, daß laut der Reihenfolge Siebenbürgen zu allererst an die Reihe komme. Nirgends seien die Besitzverhältnisse so unregelmäßig, nirgends geschah so wenig für die Commassation und Segregation wie in Siebenbürgen; er unterbreitet eine Resolution, dahin gehend, daß der Paragraph an den Ausschuß mit der Aufforderung zur Umarbeitung zurückgeleitet werde, damit die Arbeiten der Commassation und Grundbuchreform bezüglich Siebenbürgens gleichen Schritt mit den übrigen Theilen des Mutterlandes halten sollen.

Finanzminister Szabáry erklärt es für böswillig, der Regierung insinuiren zu wollen, als vernachlässigte sie Siebenbürgen. Horvath replicirt, er achte den parlamentarischen Anstand, er wolle deshalb auf den Ausdruck „böswillig“ nicht antworten. Die Resolution wurde abgelehnt und der Paragraph acceptirt.

Wien, 4. Juni. (Ung. T. C. B.) Der Ausschluß verwarf mit 18 gegen 11 Stimmen den Antrag Such's und acceptirte die Regierungsvorlage mit dem Amendement Abrahamovicz's, wonach der Kobölzoll auf zwei Goldgulden erhöht wird. Der Finanzminister erklärte, er werde die Zollherabsetzung dem Ministerrathe unterbreiten.

Verzeichniß

- Der in Hermannstadt vom 16. bis 31. Mai Verstorbenen:
Den 16. Georg Székely, l. ung. Post-Unterbeamter in Pension, 66 J., röm.-kath., Altersschwäche, Pöschengasse Nr. 5.
17. Anna Gramma aus Szancsal, Landbäuerin, 33 J., gr.-kath., Krebs, Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Johanna Popp, Invaliden-Witwe, 89 Jahre, röm.-kath., Entkräftung, Siechenhaus.
— Joltan, Sohn des l. ung. Steueramts-Officials Mantó Mikló, 7 Wochen, evang.-ref., angeborene Schwäche, Fleischergasse Nr. 15.
18. Anna Limber, Tapezierer-Witwe, 68 J., röm.-kath., Schlagfluß, Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Sofia Felch, Stadtdieners-Witwe, 77 Jahre, evang., Unterleibs-entzündung, Siechenhaus.
19. Elisabeth, Tochter des Ofenmachers Julius Szilagy, 1 Jahr 1 Monat, ev.-ref., Lungenentzündung, Löpfergasse Nr. 4.
— Marie, Tochter des Maurermeister Georg Welther, 11 Tage, evang., angeborene Schwäche, Pöschengasse Nr. 16.
— Gustav, Sohn des Kaufmanns Guzar Jelim, 9 Tage, gr.-kath., Gehirnbrand, Kreuzgasse Nr. 10.
20. Paraschiva, Tochter des Weirers Lazar Heddu, 2 Wochen, gr.-or., Fraisen, Kleinfuchenerstraße Nr. 5.
— Paraschiva Mocsan, Weirer-tochter, 17 Jahre, gr.-or., Lungenentzündung, Reppendorferstraße Nr. 20.
— Der Zwillingstochter des Schuldieners Johann Lutsch, 1/4 Stunde, angeborene Schwäche, Reispbergasse Nr. 13.
— Das todtgeborene Mädchen des Ofenmachers Simon Dorlo, Neugasse Nr. 8.
22. Juon Bladt, Tagelöhner, 52 J., gr.-or., Lungenentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
23. Peter Winkler, Baumeister, 59 J., evang., Zehrfieber, Bürgergasse Nr. 19.

- 24. Hartkányi Mikló aus Torba, 34 J., evang., Sticlfluß, Landes-Ferrenanstalt.
— Der todtgeborene Knabe des Maurers Andreas Ungar, Elisabethgasse Nr. 9.
— Der Zwillingstochter des Schuldieners Johann Lutsch, 4 Tage, Schwäche, Reispbergasse Nr. 13.
25. Ignaz Berger, Tröbler, 86 J., mosaisch, Herzzerreißung, Jungewaldstraße Nr. 8.
27. Emma Fözsa aus Baryhas, Notärstochter, 14 Jahre 6 Monate, röm.-kath., Gehirnbrand, Urfulinenkloster.
— Ludwig Szabó aus Szombafalva, Staatsanwalt, 43 J., unitarisch, Lungenbrand, Schwidgasse Nr. 4.
29. Anton Schüller aus Nagy-Károly, Weber, 60 J., röm.-kath., Leberentartung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Johann Koller, Schuhmacher, 65 J., evang., Typhus, Franz Josephs-Bürger-Spital.
Hermannstadt, den 3. Juni 1886.

Marktbericht.

Hermannstadt, 4. Juni. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 6.20, mittlerer fl. 5.80, mindbester fl. 5.40, Halbrucht, bester, fl. 5.—, mittlerer fl. 4.60, mindbester fl. 4.20, Korn, bester fl. 3.80, mittlerer fl. 3.60, mindbester fl. 3.40, Gerste, bester fl.—, mittlerer fl.—, mindbester fl.—, Hafer, bester fl. 2.40, mittlerer fl. 2.20, mindbester fl. 2.—, Futtermehl fl. 4.—, Erdäpfel fl. 1.50, Rindfleisch per 100 Kilo fl. 13.—, Schmelzfl. fl. 12.—, Weizopfmehl fl. 10.—, Schmalzopfmehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter fr. 12, Linfen fr. 16, Fischen fr. 6, Hirse fr. 10, Hen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.40, ungebundenes fl. 2.20, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 56 kr., Seife 32 kr., Rindfleisch 40 kr., in der Mittnacht 42 kr.

Fremden-Liste.

- Hermannstadt, 4. Juni.
Hotel Reutirer. Ferdinand Kanig, Kaufmann, von Wien; Karl Abeles, Franz Gromman, Kaufleute, von Budapest.
Hotel Kömischer Kaiser. H. Nagy, Regimentsarzt, von Nagy-Empe; Johann Derfi, Stubrichter, von Eibabetsch; Johann Bachsmann, Notár, von Bolkacs.
Hotel Melzer. Samuel Szabó, Geistlicher, von Blasendorf; Gregor Paragfán, Subent, von Mühlbad; Labistous Tompa, Notár, von Mediasch.
Hotel Habermann. Friedrich Knall, Beamter, von Schäßburg; Leopold Neumann, Malchmisch, von Fogarash; Bernard Kaufmann, Kaufmann, von Fogarash; Karl Ruß, Stubrichter-Adjunct, von Aljo-Arapas.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn.
Abonnement Samstag den 5. Juni: Suspendu 8.
Zum Vortheile des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn Oscar Wallner.
Wo is denn 's Kind?
Original-Posse mit Gesang in 4 Akten von Anton Langer. Musik von Max v. Weinzierl.
4. Vorstellung Sonntag den 6. Juni: im III. Abonnement.
Fatiniça.

MATTONI'S GISSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk. erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarcobörse vom 4. Juni 1886.

Table with columns: Weizen (Qualität, Preis), Roggen (Qualität, Preis), Gerste, Futter, Mais, Banater, Reps, Kobl, etc.

Lieferungszeit (Wance): Weizen, per Frühjahr: 75 Kilog. Gewicht von fl. — bis —, bis September-October 75 Kilog. Gewicht von fl. 7.79 bis 7.81. Roggen, per Frühjahr: von fl. — bis —. Mais: per Mai-Juni: fl. 5.37 bis 5.39. Reps, Kobl: August-September von fl. 5.89 bis 5.90, Banater: Juli-August von fl. 10. 1/2 bis 10. 3/4. Spiritus, roh: per 100 Liter von fl. 24.75 bis 25.—.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. Juni 1886.

Table with columns: Ung. Goldrente 6%, Goldrente 4%, Papierrente, Eisenbahn-Anlehen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. Juni 1886.

Table with columns: Ung. Goldrente 6%, 4-percentage Goldrente, 5-percentage Papierrente, etc.

Mehl
in bewährten vorzüglichen Sorten zu billigen Preisen bei
Johann Billes.

Pariser Damen-Mieder
(Corsets)
bei **M. Weis**
aus Paris
Stadt Neuer Markt
(Mehlarth) No. 2
WIEN 1. Stock

Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Corresponzenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. (3) 28—52

Vexirbilder. Die neueste Auflage enthält eine Menge picanter, interessanter und famos gelungener neuer Motive. 50 Stück verschiedene, mit den neuesten Mustern bestens fortirt 1 fl., 100 Stück 2 fl. und alle 160 erschienenen Muster 3 fl. franco und verschlossen.

A. Klein,
Papierhandlung,
Wien, I., Graben, Dorotheergasse 6.

Das wirksamste Mittel für eine
Blutreinigungs-Cur
im Frühjahr
ist **J. Herbabny's** verstärkter
Sarsaparilla-Syrup.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbeßernd, indem er alle scharfen und krauthaften Stoffe, die das Blut dick, fälschlich, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verborgenen und krauthaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abführt.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei **Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Hautausschlägen** etc.

Preis einer Original-Flasche sammt Brotschüre 85 kr., der Fort 15 kr. mehr für Einballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungsdepot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
des **J. HERBABNY,**
Neubau, Kaiserstraße 90,
Depot in **Hermannstadt** bei Herrn **W. F. Morscher, Apotheker.**

Verlorene und geschwächte
Manneskraft
Impotenz.

Sichere Hilfe! Mittels f. f. priv. Carbon-Genitalien-Douche heilt Herbabny vollkommen ohne Folgen sicher und für immer, oft schon in 2 Tagen sogar scheinbar unheilbare Impotenz jeden Alters bei angenehmer, äußerlicher unmerklicher Cur. — Mittels hervorragender Profess. u. medic. ärztlicher Fachschriften, wärmste ärztliche Empfehlungen und tausende Dank-schreiben rabulic Geheilte raten interesslos jedem Leidenden die sofortige Anschaffung der Carbon-Douche, welche dauernde Erfolge garantiert. Complet mit Gebrauchsanweisung und ärztlichem Gutachten fl. 5.80. — Döckerer Postvertrieb. Inhalt und Verfaber nicht er-kenntlich.

Douche-Depot
Dr. KARL ALTMANN,
Ordinations-Anstalt für geheime Krankheiten,
Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 80.

Präcisions-Waffen-Specialität.
Jagdgewehre
und
Salonbüchsen,
Pistolen u. Revolver
der patentierten Fabrik
M. Arendt
in Lüttich (Belgien)

sind zu mäßigen Preisen zu haben bei
Herrn Carl F. Jickeli,
Hermannstadt.

Nur echt mit Fabrikmarke M. A. für gewöhnliche gute Qualität. Präcisions-Waffen sind mit Garantiescheinen und dem Stempel Arendt versehen. (247) 2—5

Methode des veredelten Sachverständigen!!!
Bitte zu ver-langen Vor-langen Sie
Prospecte und Probe-briefe gratis für brie-liche Ausbildung zum tüchtigen Geschäftsmanne.
Rechnen Correspondenz Contoir-Arbeiten Buchführung für Schön-schrift gratis.
Jede Schrift wird schön ge-ratis.
Adresse bitte genau: Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien. (221) 19—26

Linoleum-Kork-Teppiche.

Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht zu reinigen, für Privatwohnungen, Comptoirs, Geschäfte etc. Lager von Lauteppichen, Waschtisch-Bor-lagen und Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins.

Wiederverkäufer Rabatt.

F. C. Collmann's Nachf. A. Reichle,
Wien, I., Kolowratring 3. (223) 10—10

Prima-Accordeons
zu **Fabrikpreisen**
verfendet die Musikwaarenfabrik
C. G. SCHUSTER jun.,
255 und 256 Erlbacher Str.,
Markneukirchen, Sachsen.
Illustrierte Preis-Courante franco. (169) 13

LIPP MANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVER

werden mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineral-wässern gewonnenen Quellen-Producte bereitet, enthalten daher alle wirksamen Stoffe derselben und bringen deren medicinische Eigenschaften zur besondern Geltung.

Appetit erregend. **Vade-mecum** Gebrauch ange-nehm.
Verdauung be-fördernd. **Magenleidende** Wirkung sicher.

Unübertreffliches Purgans,
wirkt ausnahmslos rasch und zuverlässig,
Angenehm, billig, bequem.
Gesund! daher **Erfrischend!**

allen drastisch wirkenden Purgativen, Pillen etc. vorzuziehen. Hertzlich empfohlen bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden. (279) 8

Allbewährtes und vielbegehrtes Hausmittel
bei gestörter Verdauung und Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Atonie des Magens und Darmes in Folge stehender Lebensweise, Verstopfung, Unwohlsein nach dem Essen, häufigem Auf-stößen und Aufgasen, Sodbrennen, Magenschmerz, Druck oder -stumpf, Blutaandrang, Kopfschmerzen, Schwindel, Migräne, Blutauschüttungen, Hämorrhoiden, unregelmäßigem Stuhlgang, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Febrilität. **Nur echt,** wenn jede einzelne Dose die Schutzmarke und den Namenszug Lippmann's trägt.

Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar Pulver à 2 fl. ö. W., à Paar 20 kr.

in allen Apotheken des In- und Auslandes,
gegen Einlieferung von 2 fl. 15 kr. franco Zusendung 1 Original-Schachtel. Unter 1 Schachtel wird nicht versandt.

Central-Versandt: Lippmann's Apoth., Karlsbad.
Haupt-Depot für Ungarn: J. v. Török's Apotheke, Budapest.
Erhältlich à Original-Schachtel mit 12 Paar zu 2 fl. ö. W., à Paar zu 20 kr. in den Apotheken: Hermannstadt: Carl Molnar, W. F. Morscher, Carl Müller, August Teutsch; Birlhalm: W. Unberath; Blasendorf: Carl Schieszl; Fogaras: J. P. Hermann; Karlsburg: Wilhelm Fröhlich; Klausenburg: Gundhardt; Kronstadt: J. Hornung, F. Jekelius, Kelemen, Ed. Kugler; Plojesti: Schuller; Székely-Udvarhely: A. v. Konez.

Ein cautionsfähiger Bahlkellner
wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Wo? sagt die Administration dieses Blattes. (402) 1

Reellen Verdienst
biete ich soliden Personen aller Stände, die sich mit dem Verkaufe von **Losen** und **Staats-papieren** befassen wollen. Bei einigem Fleiße sind monatlich **50 bis 150 Gulden** zu verdienen.

Offerte sind zu richten an das
Bankhaus S. Riesz,
Budapest, Waitzner-Boulevard 1.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Concessionirt von der k. k. österreichischen Regierung.

DIRECTE wöchentliche Fahrt
mit 1. Classe Postdampfer.
ROTTERDAM - NEW-YORK.
AMSTERDAM - NEW-YORK.

Abfahrt **Samstags.** Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. **Vorzügliche Verpflegung.**

I., II. und III. Classe inclusive aller Schiffsutensilien. (982) 19—40

Nähere Auskunft über Passage u. Frachten ertheilt die **Direction in Rotterdam** und die **niederländisch-amerikanische Dampf-schifffahrts-Gesellschaft, IX., Kolowrat-ring in Wien.**

Zeugniß,
womit ich bestätige, daß ich mehr als 15 Jahre — nach ärztlichem Auspruch — mit einem unheilbaren Chronischen Leiden des Magens behaftet war, daß ich alle Mittel zur Heilung veruchte, und als ich mich an Herrn **J. J. F. Döpp** in Heide (Schleswig-Holstein) wandte, durch dessen einfache Cur nicht nur sogleich Linderung erhielt, sondern binnen wenigen Wochen sogar gänzlich gesund und geheilt wurde. Dies verpflichtete mich Herrn D. zu großem Danke und werde ich jedem Leidenden dessen Heilverfahren auf das Wärmste empfehlen.

Leopold Schürz,
Wien, Gr. Speitlgasse Nr. 3, II. Bez. (333) 2—3

J. Andel's
neu entdecktes
überseeisches Pulver

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in **Prag** in
J. ANDEL'S Droguerie,
13 „Zum schwarzen Hund“, Husgasse 13.
In **Hermannstadt:** J. B. Misselbacher sen., Specerei-Handlung; — in **Reps:** E. Wolff, Apotheker; — in **Karlsburg:** J. B. Misselbacher sen. (Hilfste); — in **Kronstadt:** Eduard Kugler, Apotheker, Emil Porr; — in **Schäss-burg:** J. B. Misselbacher sen. (224) 4—12

ANTON PAULY
(gegründet 1816), (137) 14—30

kais. k. königl. priv.
Bettwaaren-Fabrikant,
Wien, VIII., Verchenfelderstraße 36,

empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinzüge, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gelottemen Roßhaar.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

ERNST BAHLSEN.

Graben Nr. 27, neuer Bazar in Prag,
liefert unter Zusicherung der promptesten und solidesten Bedienung alle zu Trauer-ferlichkeiten zu wünschenden
Blumen-Decorationen,
als: Sarg-Decorationen, Trauerkränze, Chocawedel, Blumen-kissen etc. im einfachsten bis zum feinsten Genre.

Lebende Blumen zu jeder Jahreszeit.
Ebenso übernehme ich gern die Ausschmückung der Wohnungen und Kirchen bei Trauerfeierlichkeiten. (255) 9—30

Telephon-Nr. 271.

Der neuerfundene
Spiritus-Kochapparat
mit 3 regulirbaren Stichflammen. (286) 8—12

Hochlegant aus Kupfer, eine Bierde jeden Litres, per Stück 3 fl. 50 kr. 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend. Gleiche Leistung bei allen Speisen, Beuten, Kaffee, Thee etc., dabei kaum für 1 kr. Spiritus verbraucht. Eine einfache gefahrlose Dampfvorrichtung bewirkt mittelst 3 Flammen die colossale Heizkraft. Für Haushaltungen, Militärs, Garçons, Gait- u. Kaffeehäuser, Apotheker etc. ist der
Spiritus-Kochapparat
seiner billigen und unglaublich schnellen Leistungsfähigkeit wegen un-entbehrlich. Die 3 Flammen brennen ohne Docht und ohne Rauch- und Geruchverbreitung. Große Kochapparate für mehrere Ge-fäße mit 6 Flammen 6 fl.

Versandt gegen Einlieferung oder Nachnahme des Betrages durch den Patent-Inhaber
J. R. BUXBAUM,
Wien, II., Czerningasse Nr. 4.